

# Impulse

für Wirtschaft und Politik



Stimmungsvoller Talentastic-Event

Chief für eine Woche

Potenzial Un-Ruhestand

Leistungen beziehen ja, dafür bezahlen nein?

**AIHK**

Aargauische Industrie-  
und Handelskammer



5 AKTUELL

## Stimmungsvoller Talentastic-Event

Zum zweiten Mal fand unter dem Motto «Talentastic» der Anlass der AIHK für Nachwuchskräfte statt – diesmal in Aarau. Und wiederum wurde der ungezwungene Austausch über Branchengrenzen hinweg sehr geschätzt.



6 WIRTSCHAFT

## Brücke zum Studium für qualifizierte Geflüchtete

Der Fachkräftemangel erfordert innovative Lösungsansätze – solche wie das Projekt «Integral». Mit ihm begleitet die Fachhochschule Nordwestschweiz, FHNW qualifizierte Geflüchtete auf ihrem Weg zum regulären Studium.

7 WIRTSCHAFT

## Chief für eine Woche

Mit den Wirtschaftswochen an Aargauer Kantonsschulen fördert die AIHK das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge. Doch werden auch weitere Kompetenzen geübt, wie der Besuch an der Alten Kanti Aarau zeigt.



8 WIRTSCHAFT

## Potenzial Un-Ruhestand

Die Debatte um den Fachkräftemangel dreht sich oft um die veränderten Erwartungen der jüngeren Generationen. Über das Arbeitspotenzial der Personen im Rentenalter hört man wenig. Eine verpasste Chance?

10 POLITIK

## Leistungen beziehen ja, dafür bezahlen nein?

Die Schweizer Gesundheitsversorgung ist hervorragend. Ihre hohe Qualität hat für die Bevölkerung einen enormen Wert. Doch der hohe Nutzen führt zu hohen Kosten. Anstatt sich über die Kosten zu beklagen, lohnt sich für ein Mal der Blick darauf, woher das Geld kommt.

## Mitwirken

713 Kandidierende haben sich auf 52 Listen für einen der 16 Aargauer Nationalratssitze beworben. So gross war die Auswahl bei eidgenössischen Wahlen im Aargau noch nie.

Diese vielen Listen mit den zahlreichen Kandidatinnen und Kandidaten sind aufwändig und unübersichtlich – könnte man meinen. Unübersichtlich für die Stimmbürger, die beim Ausfüllen mit der Listenflut keine Übersicht mehr haben. Und aufwändig für Parteien und Verwaltung, die mit hunderten von Kandidatinnen und Kandidaten jonglieren müssen.

So verständlich die Kritik, ist es doch erfreulich, dass sich über 700 Personen für ein politisches Amt zur Verfügung stellen. Die Allermeisten mit nur ganz geringen Wahlchancen, dafür als Listenfüller oder Stimmenfänger. Man engagierte sich aber dennoch mit gedruckten Flyern, aufgehängten Plakaten, geschalteten Inseraten und interaktivem Engagement auf Social Media.

Diesen Schwung der politischen Beteiligung gilt es mitzunehmen. Motivierte Kräfte sind auch für den Grossen Rat gesucht. Oder warum sich nicht auf kommunaler Ebene für ein Amt in einer Behörde oder einer Kommission engagieren?

Wichtig ist aber nicht nur die politische Partizipation. Auch Verbände oder regionale Organisationen kümmern sich um Zukunfts- oder Gestaltungsfragen, die wegweisend sind. Eine dieser Organisationen ist die Mobilitätskonferenz zum regionalen Gesamtverkehrskonzept Ostaargau. Neben der Teilnahme an Veranstaltungen geht es darum, an den Nachbefragungen – der E-Partizipation – aktiv mitzuwirken.

Böse Zungen behaupten, der Einfluss der Einzelnen in grossen prestigeträchtigen Parlamenten werde überschätzt. Ob das so ist, sei dahingestellt. Klar ist aber, dass uns viele Entscheidungen auf kommunaler Ebene unmittelbar betreffen. Das bei den eidgenössischen Wahlen gezeigte Engagement wäre deshalb auch in Kanton, Gemeinden und Verbänden gefragt und wertvoll.



**Beat Bechtold**  
Direktor



**«Viele Entscheidungen auf kommunaler Ebene betreffen uns unmittelbar. Das bei den eidgenössischen Wahlen gezeigte Engagement wäre deshalb auch bei weniger prestigeträchtigen Ämtern gefragt und wertvoll.»**



## Ständerat: Spannender zweiter Wahl- gang erwartet

Bei den eidgenössischen Wahlen musste die EVP ihren Nationalratssitz an die SVP abtreten. Während Ständerat Thierry Burkart souverän wiedergewählt wurde, kommt es beim zweiten Sitz zum Zweikampf.

Grundsätzlich bleibt bei der Aargauer Vertretung in der grossen Kammer vieles beim Alten. So sind 14 der 16 gewählten Nationalrätinnen und Nationalräte bisherige. Neu in den Nationalrat ziehen Christoph Riner (SVP) und Simona Brizzi (SP). Letztere übernimmt den Sitz der abgetretenen Yvonne Feri, Riner den verlorenen Sitz von Lilian Studer (EVP).



Die AIHK empfiehlt für den Ständerat auch im zweiten Wahlgang Marianne Binder-Keller (Mitte) oder Benjamin Giezendanner (SVP).

Im Ständerat schaffte Thierry Burkart mit 105 897 Stimmen komfortabel die Wiederwahl. Hinter ihm folgten Benjamin Giezendanner (SVP), Gabriela Suter (SP) und Marianne Binder-Keller (Mitte). Da die drei das absolute Mehr verpassten, findet am 19. November der zweite Wahlgang statt. Nachdem Suter sich zurückgezogen hat, kommt es zur Stichwahl zwischen dem SVP- und der Mitte-Vertreterin. Die AIHK empfiehlt weiterhin Benjamin Giezendanner oder Marianne Binder-Keller.



### AIHK Mitglieder auf Ersatzplätzen

Aus den Reihen der AIHK Mitglieder fielen Adrian Schoop (Schoop Gruppe) und Yannick Berner (URMA AG) mit dem ersten beziehungsweise zweiten Ersatzplatz auf der Liste der FDP sowie Gian von Planta (Josef Muff AG) mit dem zweiten Ersatzplatz der GLP und Christina Bachmann-Roth (Bachmann-Roth Holding AG) mit dem dritten Ersatzplatz der Mitte auf. AIHK Direktor Beat Bechtold, der vom 12. Listenplatz der FDP gestartet war, verbesserte sich innerhalb der Partei auf den guten 7. Platz.

## Gute Stimmung am Export Forum

Im Oktober fand das Export Forum der AIHK zu internationalen Vertriebspartnerschaften statt. Neben einem spannenden Referat zum Thema gab es eine Diskussionsrunde mit zwei Firmenvertretern.

In seinem Referat stellte Prof. Dr. Paul Ammann von der Berner FH die Studie «Was macht internationale Vertriebspartnerschaften erfolgreich?» vor. Die anschliessende Paneldiskussion bot die Möglichkeit, das vielseitige Thema zu vertiefen und auf den Arbeitsalltag zu übertragen. Abgerundet wurde der Abendanlass, der in Zusammenarbeit mit Switserland Global Enterprise (S-GE) durchgeführt wurde, mit einem Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden und dem Exportteam der AIHK.

## Cybersicherheit gleich- bleibend hohes Risiko

Die KMU-Studie der FHNW widmete sich den Themen Homeoffice und Cybersicherheit. Während der Anteil der KMU mit Möglichkeit zum Homeoffice abgenommen hat, erlebten elf Prozent der KMU bereits einen Cyberangriff.

Bei der im September publizierten Studie nahmen 502 Geschäftsführer/-innen teil. Der Anteil der KMU mit Homeoffice nahm von 67 (2020) auf 56 Prozent (2023) ab. In diesen arbeiten 42 Prozent der Beschäftigten teilweise oder hauptsächlich von zu Hause aus. Die Cybersicherheit ist für KMU eine grosse Herausforderung. Präventionspotenzial sehen die Befragten insbesondere bei Mitarbeiterschulungen und der Durchführung eines Sicherheitsaudits. Link zur Studie: [www.kmu-transformation.ch/cyberstudie-2023](http://www.kmu-transformation.ch/cyberstudie-2023)

## Lehrgang Aussenhandels- fachmann/-fachfrau

Am 26. Januar startet die beliebte Weiterbildung im Aussenhandel mit eidgenössischem Fachausweis. Der Kursstandort bei der AIHK in Aarau ist dabei ein grosser Vorteil des berufsbegleitenden Angebots.

Sind Sie in Ihrem Unternehmen für die Import- und Exportabwicklung zuständig? Dann könnte die Weiterbildung zum Aussenhandelsfachmann oder zur Aussenhandelsfachfrau ein gutes Angebot für Sie sein. Jeweils freitags und samstags besuchen Sie den Unterricht in der zentral gelegenen AIHK Geschäftsstelle in Aarau. Sie legen damit ein nützliches Fundament für Ihren Berufsalltag und bringen sich auf den neusten Stand. Weitere Informationen: [www.aihk.ch/aussenhandelsfachperson](http://www.aihk.ch/aussenhandelsfachperson)

# Stimmungsvoller Talentastic-Event

Zum zweiten Mal fand unter dem Motto «Talentastic» der Anlass der AIHK für Nachwuchskräfte statt – diesmal in Aarau. Und wiederum wurde der ungezwungene Austausch über Branchengrenzen hinweg sehr geschätzt.

## #Talents #Talk #Tasting

Der Begriff Talentastic mag etwas schräg tönen, setzt sich aber aus den Talenten, dem Reden und dem Probieren zusammen. Und das trifft es sehr gut. An einem Abend bietet die AIHK den Nachwuchskräften aus den Mitgliedunternehmen unter 40 Jahren einen Raum zum gegenseitigen Austausch. Nach der Vorstellung der AIHK durch Direktor Beat Bechtold erzählte Adrian Trottmann von der Profilpress AG, wie er vom Praktikanten zum

Inhaber und Geschäftsführer der Metallwarenfabrik in Muri wurde. Dabei zog er interessante Parallelen zu seiner Fussballerlaufbahn und erzählte von Siegen und Niederlagen, die auch Teil des unternehmerischen Alltags sind.

## Spannende Gespräche, gute Stimmung

Die rund 50 Gäste hörten dem Jungunternehmer gespannt zu und stellten Fragen. Im zweiten Teil konnte man eine Auswahl von köstlichen Weinen degustieren, die

von den Experten vom «Fläschehals» erläutert wurden, und sich vom Team der Aarauer ELFA-Eventhalle kulinarisch verwöhnen lassen. Im Mittelpunkt stand aber der Austausch. In lockerer Atmosphäre führten die Teilnehmenden angeregte Gespräche über Wirtschaftsthemen und berufliche Erfahrungen. Wenn sich die Gäste mit «wir freuen uns auf nächstes Jahr» verabschieden, darf man gespannt sein, wo der Talentastic-Event 2024 zu Gast sein wird.





# Brücke zum Studium für qualifizierte Geflüchtete

Der Fachkräftemangel erfordert innovative Lösungsansätze – solche wie das Projekt «Integral». Mit ihm begleitet die Fachhochschule Nordwestschweiz, FHNW qualifizierte Geflüchtete auf ihrem Weg zum regulären Studium.

Nach dem Start im Herbst 2021 haben sich ein Jahr später bereits 20 Personen aus der Ukraine, der Türkei, Afghanistan, dem Iran oder dem Jemen für das Projekt «Integral» an der Hochschule für Technik angemeldet. Der Erfolg ist nachvollziehbar, bietet das Programm den Geflüchteten doch vielversprechende Möglichkeiten. Es besteht aus einem Vorstudium mit Kursen in Mathematik, Physik, Programmieren, Deutsch und Englisch.

**«ABB konnte für das Projekt Integral drei Praktikumsstellen anbieten. Es war sehr bereichernd, mit den Studierenden in Kontakt zu treten und – trotz ihrer schwierigen Lebensumstände – die Motivation zu spüren.»**

**Gerhard Bilal**  
Global Project Management, ABB

Praxiseinsätze sind ein wichtiger Bestandteil des Programms. Alle Teilnehmenden absolvieren Praktika bei Industriepartnern. In den Unternehmen erhalten sie wertvolle Einblicke in die Arbeitswelt und können ihre Fähigkeiten im Berufsalltag anwenden. Die Teilnahme am Arbeitsmarkt ist für Geflüchtete ein wichtiger Schritt zur gesellschaftlichen Integration. Die Unternehmen wiederum profitieren von frischen Ideen.

**Neue Perspektiven für beide Seiten**  
Im Rahmen des Projekts Integral hatte die Ukrainerin Oleksandra Vaskivska vor ihrem Informatikstudium die Gelegenheit, bei der ABB ein Praktikum zu absolvieren.

Oleksandra Vaskivska beschäftigte sich intensiv mit der ERP-Anwendung SAP und übernahm anspruchsvolle Aufgaben wie



Das Projekt Integral bietet den Teilnehmenden auch gute Möglichkeiten zum Austausch.

die Freigabe der Fertigungsaufträge zum Produktionsstart, die Überprüfung der Materialverfügbarkeit sowie die Bearbeitung von Störungsbehebungen. Sie pflegte den Materialstamm, überprüfte das System nach Baupausen und platzierte Bestellanforderungen. Zudem durfte sie eine Weile in der Produktion mitarbeiten.

Im Laufe ihres Praktikums wendete Vaskivska nicht nur ihr akademisches Wissen an, sondern lernte auch die hiesige Arbeits-

kultur kennen und arbeitete an der Entwicklung von Lösungen mit. Im Gegenzug profitierte ABB von den neuen Sichtweisen und gab einer geflüchteten Person die Chance, sich im Arbeitsmarkt zu integrieren.



**Thomas Helbling**  
Leiter Wissens- und Technologietransfer fitt.ch

## Praktikumsplätze gesucht

Das Projekt Integral richtet sich an Flüchtlinge mit B-, F- und S-Status. Wie alle Studierenden an einer FH müssen auch Geflüchtete neben der notwendigen schulischen Qualifikation und Deutschkenntnissen (C1) über studienrelevante Praxiserfahrung verfügen. Abhängig von den Vorkenntnissen absolvieren die Teilnehmenden vor Studienbeginn ein drei- bis zehnmonatiges Vollzeitpraktikum. Anschliessend können sie berufs begleitend studieren und weiterhin im Betrieb arbeiten. Aktuell sucht die FHNW Einsätze für mehr als zehn Interessierte in den Fachbereichen ICT und Ingenieurwesen.

Möchten Sie einen Praktikumsplatz in Ihrem Unternehmen anbieten? Dann wenden Sie sich gerne unverbindlich an den Projektleiter, Stefan Czarnecki:



stefan.czarnecki@fhnw.ch,  
Telefon: 056 202 81 69

Hier finden Sie das Video zum Projekt Integral:



## Chief für eine Woche

Mit den Wirtschaftswochen an Aargauer Kantonsschulen fördert die AIHK das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge. Doch werden auch weitere Kompetenzen geübt, wie der Besuch an der Alten Kanti Aarau zeigt.

«Bei unserem Produkt, den Kopfhörern «Clear Wave», liegen uns die umwelt- und sozialverträgliche Produktion besonders am Herzen. Wir haben aber gemerkt, dass wir diesen USP erst auf dem Markt etablieren müssen, um den höheren Preis verlangen zu können», sagt Yara, ihrerseits Chief Marketing Officer des Unternehmens. Man ist beeindruckt, wie professionell sie und ihre Geschäftsleitungskollegen die Generalversammlung orchestrieren.

Sie reden über ihr Produkt, über Cash-Flow, Liquidität und die Personalpolitik. Sie berichten darüber, wie sie die geeigneten Mitarbeitenden erst ausbilden mussten, weil sie diese auf dem Markt nicht fanden. Und sie stellen fest, dass der Wunsch nach Kostenführerschaft nicht immer kompatibel mit den hochgesteckten Nachhaltigkeits- und Sozialzielen ist – eben ganz so, wie es im unternehmerischen Alltag auch sein kann.

### Wertvolles Engagement der Spielleiter

Neben klassischen unternehmerischen Disziplinen wie dem Einkauf und Verkauf, den Prozessen oder der Personalpolitik üben sich die WiWo-Teilnehmenden in weiteren wichtigen Kompetenzen: Sie müssen im Team arbeiten, unterschiedliche Meinungen diskutieren, vor der Gruppe auftreten und kreativ sein. Sie müssen aber auch ruhig bleiben, wenn die Technik an der GV streikt oder ein Aktionär kritische Fragen stellt. Letztere Rolle übernahm realitätsnah Peter Kuratli, der die Woche als Spielleiter betreute. Das heisst, er führte durch das Planspiel und brachte seine langjährige Erfahrung aus der Wirtschaft ein.

### Spannender Unternehmensbesuch

Neben dem Spielleiter betreut eine Kanti-Lehrperson die Klasse. Für die AIHK organisiert David Sassan Müller, Leiter der Rechtsberatung, seit zehn Jahren die Wirtschaftswochen. Übergeordnet wer-



Chief HR Officer Karolina berichtet über die Personalpolitik und wie man die Mitarbeitenden an das Unternehmen bindet.

und Schoop + Co. AG ihre Türen geöffnet. Auch dieses Engagement ist wichtig.

Für die AIHK sind die Wirtschaftswochen eine einzigartige Möglichkeit, jungen Menschen das Unternehmertum näherzubringen. Damit sie stattfinden können, braucht es Fachleute aus der Wirtschaft, die sich als Spielleiterin oder Spielleiter zur Verfügung stellen. Der grosse Fortschritt und die Erkenntnisse der Schülerinnen und Schüler entschädigen für den ehrenamtlichen Einsatz.



Markus Eugster  
Leiter Kommunikation



Chief Financial Officer Björn erläutert an der GV den Jahresabschluss des Unternehmens.

Nun sind Yara und ihre Teamkollegen im wahren Leben nicht CEO, CFO oder CMO, sondern Schülerinnen und Schüler der Alten Kantonsschule Aarau, welche die Wirtschaftswoche (WiWo) absolvieren. Neben ihnen gibt es noch drei weitere Gruppen, die ebenfalls als Geschäftsleitung eine Woche lang ein Unternehmen führen. Ein Wochentag entspricht einem Geschäftsjahr.

den sie durch den Verein wirtschaftsbildung.ch geleitet, der unter anderem das Planspiel zur Verfügung stellt. In diesem Jahr fanden noch weitere Wochen an der Neuen Kanti Aarau und der IMS Kantonsschule Baden statt. Einer der Höhepunkte ist jeweils der Besuch eines Unternehmens. In diesem Jahr haben freundlicherweise die URMA AG, die Zehnder Gruppe

## Machen Sie mit

Können Sie sich ein Engagement als Spielleiterin oder Spielleiter vorstellen?

Dann wenden Sie sich gerne unverbindlich an **David Sassan Müller**, Leiter Rechtsberatung: [david.mueller@aihk.ch](mailto:david.mueller@aihk.ch)

# Potenzial Un-Ruhestand

Die Debatte um den Fachkräftemangel dreht sich oft um die veränderten Erwartungen der jüngeren Generationen. Über das Arbeitspotenzial der Personen im Rentenalter hört man wenig. Eine verpasste Chance?

Die über 50-Jährigen sind die grösste Gruppe auf dem Schweizer Arbeitsmarkt. Während rund 18 Prozent der 65- bis 74-Jährigen über das ordentliche Rentenalter hinaus arbeiten, meist in Teilzeit, gehen zusätzlich etwa 30 Prozent (Frauen) bis 40 Prozent (Männer) der Erwerbstätigen vorzeitig in Rente. Betrug das durchschnittliche Alter beim Austritt aus dem Arbeitsmarkt gemäss Bundesamt für Statistik 2017 noch 65,8 Jahre, lag es 2002 bei 64,8 Jahren. Im Vergleich zum OECD-Durchschnitt verabschieden sich hierzulande überdurchschnittlich viele Personen ab 60 Jahren aus dem Arbeitsmarkt.

Nun kann man das mit dem Wohlstand und der guten Altersvorsorge in der Schweiz begründen. Niemandem sei es vergönnt, den dritten Lebensabschnitt bei guter Gesundheit in vollen Zügen zu geniessen. Doch stellt sich in Zeiten des akuten Arbeitskräftemangels die Frage, wie es gelingen kann, die zahlreichen Personen im Ruhestand – oder vielleicht auch Unruhestand – wieder oder länger in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Schweiz ab 15 Jahren befragt – gewichtet nach soziodemografischen Merkmalen und repräsentativ zur Bevölkerung.

Doch welche Rahmenbedingungen wären den Pensionierten wichtig? Gemäss Chancenbarometer schätzen Personen, die primär wegen der Freizeit in den Vorruhestand gehen, Stellen mit Gleitzeit und Möglichkeiten zur Entlastung bei der Enkelbetreuung. Rentnerinnen und Rentner unter 70 Jahren hingegen arbeiten eher weiter, wenn sie damit einen gesellschaftlichen Beitrag leisten können und es feste Arbeitszeiten gibt. Beide Gruppen vereint der Wunsch nach Garantien gegen Lohndiskriminierung wie die Zahlung des üblichen Durchschnittslohns oder eine gewisse Lohntransparenz im Betrieb.

### Flexibilisierung ist bereits Realität

Im Grossen und Ganzen lässt sich der Wunsch nach flexibleren Arbeitsmodellen also nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei älteren Personen im Vorruhestand beobachten. An die zunehmende

oder Anreize für längeres Arbeiten, eher dem realen Bedürfnis entsprechen.

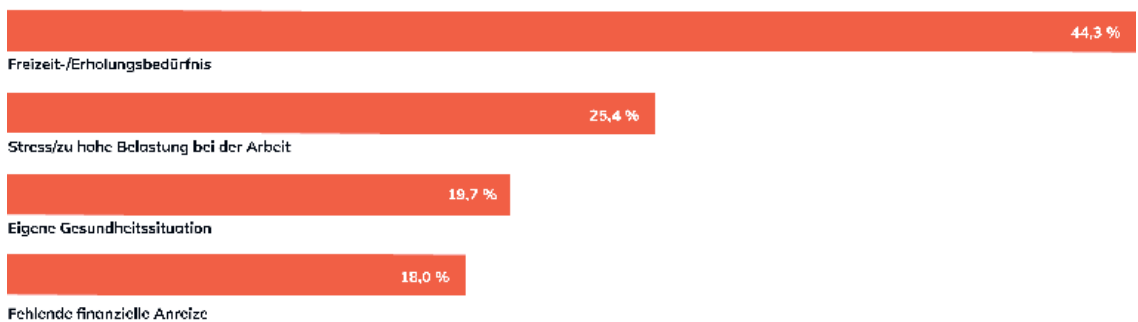
### Systemische Fehlanreize

Obschon die Umstände unterschiedlich sind, lohnt sich die Weiterarbeit nach dem ordentlichen Rentenalter in finanzieller Hinsicht oft nicht. Arbeitet man weiter und schiebt die Rente auf – möglich ist das um bis zu fünf Jahre – dauert es sehr lange, die aufgeschobenen Renten über die anschliessenden Zuschläge wieder auszugleichen. Hat man zum Beispiel Anspruch auf eine AHV-Maximalrente und schiebt diese um vier Jahre auf, müsste man nach dem Aufschub über 16 Jahre lang oder bis zum 86. Lebensjahr eine Rente beziehen, um über die Zuschläge die aufgeschobenen Rentenbeträge wieder zu erhalten.

Darüber hinaus wirkt der Freibetrag von 1400 Franken pro Monat oder 16800 Franken pro Jahr, auf den keine Beiträge zu bezahlen sind, oft wie ein oberes Limit, wenn es darum geht, über das ordentliche Rentenalter hinaus erwerbstätig zu sein.

Die vier wichtigsten Motive, warum bereits vor dem Rentenalter Teilzeit gearbeitet wird.

#### Vorruhestand, genannte Gründe für Teilzeit



### Studie bestätigt Bereitschaft

Die Bereitschaft, sich länger im Erwerbsleben zu engagieren, wäre bei vielen älteren Arbeitnehmern durchaus vorhanden – wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Dies besagt der Ende September publizierte Chancenbarometer der Universität St. Gallen. Dafür wurden 3842 Einwohnerinnen und Einwohner der

Individualisierung wird sich auch die Altersvorsorge anpassen müssen. Nach wie vor erzeugt das gesetzlich fixierte Renteneintrittsalter die Erwartung, spätestens mit 64 oder 65 Jahren zwangsläufig und automatisch aus dem Berufsleben auszuschneiden. Dabei würden Modelle zur Flexibilisierung, wie die Anpassung des Rentenalters an die Lebenserwartung

Aus Arbeitgebersicht wiederum sind ältere Arbeitnehmer oft teurer – sowohl beim Lohn als auch bei der Altersvorsorge – und besitzen zum Teil nicht mehr die nötigen Qualifikationen. Neben der Beseitigung der Fehlanreize müssten somit auch Bildungseinrichtungen ihre Angebote noch mehr nach den älteren Personen ausrichten. Andererseits müssen aber



**Rentner:innen unter 70 Jahren**

Meistgenannte Präferenzen für ein bevorzugtes Stellenprofil

**Vorruhestand mit Motiv Freizeit**

Meistgenannte Präferenzen für ein bevorzugtes Stellenprofil



Personen im Vorruhestand und Rentner unter 70 Jahre haben unterschiedliche Prioritäten, wenn es um eine Weiterbeschäftigung geht.

Grafiken: Chancenbarometeter 2023, Institut für Politikwissenschaft, Universität St. Gallen (2023)

auch die Arbeitnehmer von der Vorstellung eines lebenslang steigenden Lohnes wegkommen.

**Änderungen mit AHV 21**

Mit der Reform AHV 21, die am 1. Januar in Kraft tritt, werden gewisse Fehlanreize korrigiert. So muss unter anderem nicht mehr die ganze Rente aufgeschoben werden; auch ein Teilaufschub ist möglich (sogenannte Teilpensionierung). Neu sollen zudem die zusätzlichen Beiträge bei der Berechnung berücksichtigt werden, solange die Maximalrente noch nicht erreicht ist. Damit können Beitragslücken geschlossen werden.

Schliesslich wird mit der Reform AHV 21 ein Wahlrecht eingeführt, nach dem Betroffene selbst wählen können, ob der Freibetrag angewendet wird oder nicht. Eine Erhöhung des Freibetrags ist hingegen nicht vorgesehen.

Aktuelle Schätzungen gehen davon aus, dass bis 2040 acht Prozent aller heute Be-

rufstätigen im Arbeitsmarkt fehlen werden. Auf eine gezielte Zuwanderung werden wir weiterhin angewiesen sein, doch wird sie allein den Bedarf nicht decken können. Eines der zentralen Mittel gegen den Arbeitskräftemangel muss deshalb die höhere inländische Arbeitsmarktbe teiligung sein. Pensionierte wieder oder länger im Arbeitsmarkt zu behalten, wäre eine grosse Chance.



**Dr. Rebecca Vionnet**  
Juristische Mitarbeiterin



**Markus Eugster**  
Leiter Kommunikation

22. November 2023

**Aktuelle Rechtsanfragen im Fokus**

Im Geschäftsalltag tauchen regelmässig arbeitsrechtliche Fragestellungen auf. Das Rechtsteam der AIHK hat die interessantesten Themen aus der Beratung ausgewählt und zeigt Ihnen am Vormittagsworkshop Lösungsansätze auf.

28. November 2023

**Webinar «e-origin»**

Mit «e-origin» beantragen Sie nicht-präferenzuelle Ursprungsbeglaubigungen schneller und kostengünstiger online. Im kostenlosen Kurz-Webinar lernen Sie das Portal kennen und erfahren, wie Sie es nutzen können.

7. Dezember 2023

**Webinar Carnet ATA**

In diesem Webinar erfahren Sie, was ein Carnet ATA ist und wie Sie es korrekt ausfüllen. Sie erhalten Einblick in die länderspezifischen Vorschriften und die Handhabung. Kompakt und kostenlos in 90 Minuten.

2. Mai 2024

**AIHK Jubiläumsversammlung**

Die Jahresversammlung im Rahmen des 150-jährigen Bestehens mit Generalversammlung findet wiederum im Trafo Baden statt. Freuen Sie sich auf einen stimmungsvollen Abend und reservieren Sie sich bereits heute das Datum.

Mitglieder der AIHK profitieren bei Kursen von einem Vorzugspreis. Weitere Informationen und Anmeldungen unter: [www.aihk.ch/agenda](http://www.aihk.ch/agenda)

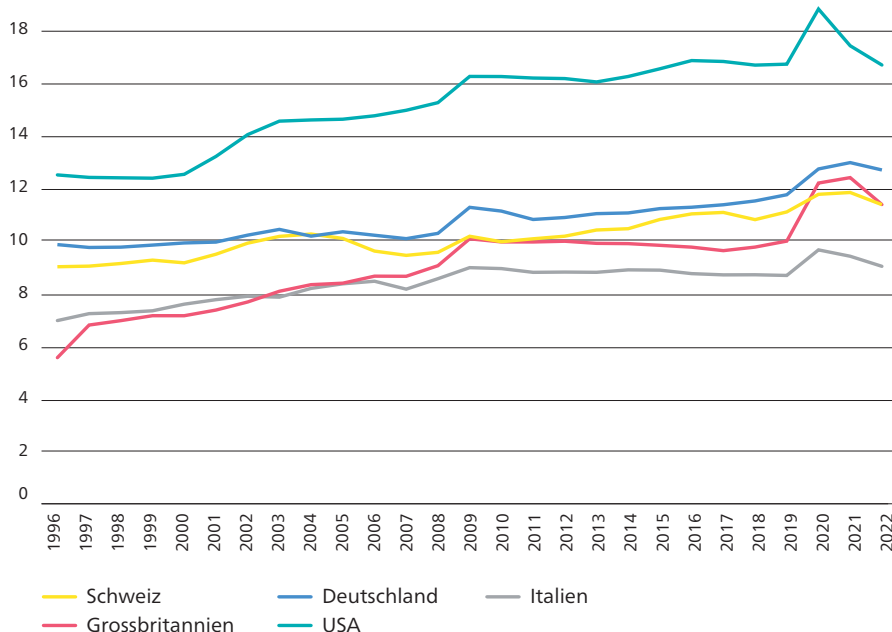
## Leistungen beziehen ja, dafür bezahlen nein?

Die Schweizer Gesundheitsversorgung ist hervorragend. Ihre hohe Qualität hat für die Bevölkerung einen enormen Wert. Doch der hohe Nutzen führt zu hohen Kosten. Anstatt sich über die Kosten zu beklagen, lohnt sich für ein Mal der Blick darauf, woher das Geld kommt.

Gesundheit ist ein hohes und schützenswertes Gut. Gemäss der schweizerischen Bundesverfassung haben Bund und Kantone dafür zu sorgen, dass in der Schweiz «jede Person die für ihre Gesundheit notwendige Pflege erhält». Gesundheit soll also nicht eine Frage des Wohlstands sein, sondern allen Personen zur Verfügung stehen.

Seit Inkrafttreten des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) 1996 hat die Schweiz erheblich an Wohlstand zugelegt. So ist das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) pro Kopf um über 30 Prozent gestiegen. Die Einkommensungleichheit ist dabei relativ stabil geblieben und hat nur leicht zugenommen. Wahrscheinlich sorgen die steigenden Kosten eher für Schlagzeilen, weil sie stärker steigen als die Einkommen. Setzt man die Gesundheitsausgaben ins Verhältnis zur Wirtschaftsleistung, so sind die Ausgaben von 1996 bis heute stärker gestiegen als das BIP. Diese Entwicklung ist nicht per se negativ; sie kann auch den Bedürfnissen einer – insgesamt betrachtet – wohlhabenderen Gesellschaft entsprechen.

**Wenig persönliche Sparmöglichkeiten**  
Im Sorgenbarometer liegen die Krankenkassenprämien auf dem sechsten



Seit Einführung des Krankenversicherungsgesetzes 1996 steigen die Gesundheitsausgaben in Prozent des BIP stetig an. Quelle: Eigene Darstellung nach Daten der OECD (2023)

platz, noch vor dem Thema Zuwanderung. Die negativ hohe Platzierung mag auch daher kommen, dass man sich den steigenden Prämien ausgeliefert fühlt. Persönliche Sparpotenziale über Selbstbehalt oder Sparmodelle sind nur begrenzt vorhanden. Entsprechend gibt es auf politischer Ebene verschiedene Vor-

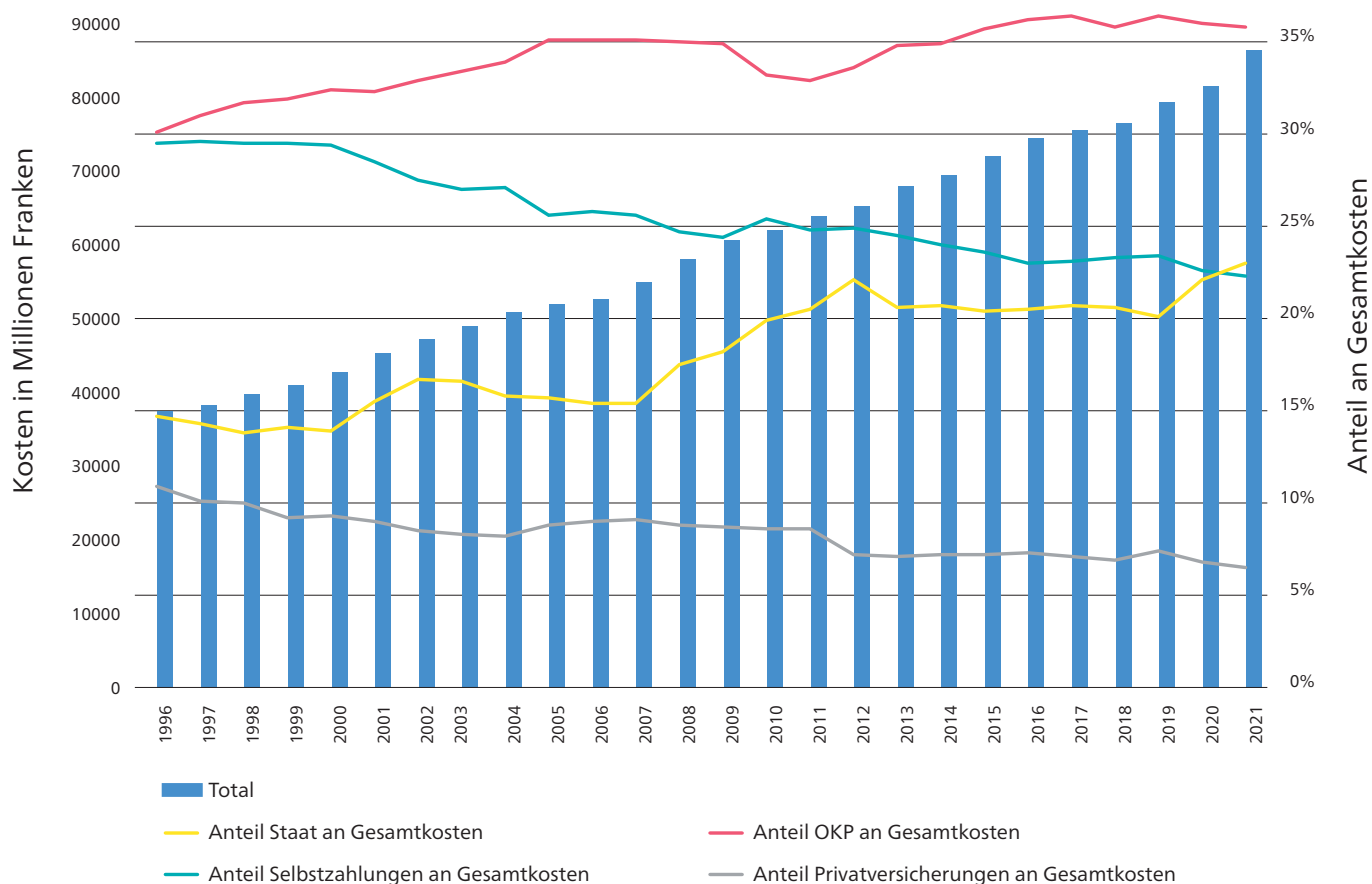
stösse, die sich den steigenden Kosten annehmen wollen. In der Diskussion wird unsere Rolle als Leistungsbezüger bislang aber nur selten angesprochen. Dabei sind wir eine der Hauptursachen für die steigenden Kosten: Beziehen wir mehr Leistungen, führt dies zu höheren Kosten.



### ZAHL DES MONATS

# 25 439

Ärztinnen und Ärzte waren Ende 2021 in Schweizer Arztpraxen und ambulanten Zentren tätig. Gut ein Viertel davon war mindestens 60 Jahre alt. Von 2012 bis 2021 schlossen hierzulande knapp 10 000 Personen das Medizinstudium ab. Im gleichen Zeitraum wurden fast 29 000 Diplome ausländischer Ärzte anerkannt.



Während die Gesundheitskosten (Säulen) laufend steigen, nimmt bei der Finanzierung (Linien) der selbst getragene Anteil laufend ab.

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des Bundesamts für Statistik (2023)

### Eigenverantwortung nimmt ab

Während sich die Kosten seit 1996 mehr als verdoppelt haben, gibt es bei der Finanzierung eindeutige Trends: So tragen die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) und die Steuerzahler einen stetig steigenden Teil der Kosten, gleichzeitig nimmt der selbst bezahlte Anteil (Krankenversicherungsprämien, Franchise und Selbstbehalt) an den Gesamtkosten laufend ab. Ebenso hat sich der Anteil der Privatversicherungen zwischen 1996 und 2021 fast halbiert.

Das heisst, die Gesundheitskosten werden über Steuern und OKP immer stärker von der Allgemeinheit getragen. Trotz steigendem Wohlstand hat der Anteil der Gesundheitskosten, den wir als Leistungsbezüger selbst bezahlen, markant abgenommen. Die Relevanz der Zusatzversicherungen ist wohl auch deshalb gesunken, weil die Leistungen

der Grundversicherung derart umfassend sind.

### Höhere Prämien, höhere Erwartungen

Wenn es keinen Anreiz gibt, ein wertvolles Gut sparsam zu konsumieren, schrillen aus ökonomischer Sicht die Alarmglocken. Seit 2004 gibt es keine Anpassung zur Stärkung der Eigenverantwortung mehr: Damals wurde die Mindestfranchise von 230 auf 300 Franken erhöht, der Selbstbehalt von 600 auf 700 Franken. Die Konsequenz: Hat man den selbst zu bezahlenden Teil erreicht, hat man einen Anreiz, noch mehr zu konsumieren. Darüber hinaus führen die steigenden Prämien zu grundsätzlich höheren Erwartungen an die Leistungen.

Gewiss ist das etwas überspitzt formuliert. Sie wird auch denjenigen Personen nicht gerecht, die chronisch krank und auf medizinische Leistungen ange-

wiesen sind. Ohnehin ist die Wahrscheinlichkeit gross, im Laufe des Lebens auf Gesundheitsleistungen angewiesen zu sein, die wir nicht unmittelbar aus der eigenen Tasche bezahlen können. Genau dafür bezahlen wir ein Leben lang Krankenversicherungsprämien. Doch wäre es durchaus sinnvoll, wenn man die Kosten für den Arztbesuch wegen Kleinigkeiten selber bezahlen müsste. Eine Erhöhung der Mindestfranchise und des Selbstbehalts wäre ein wichtiger Schritt, um das Prämienwachstum zu dämpfen.



Sebastian Rippstein

Wirtschaftspolitischer Mitarbeiter





## Stimme der Wirtschaft

Wir setzen uns für einen attraktiven Wirtschaftsstandort mit optimalen Rahmenbedingungen im Kanton ein. Dazu gehören die Erhaltung der Industrie, der Ausbau wertschöpfungsintensiver Dienstleistungen und die Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Aargauer Unternehmen. Wir diskutieren bei wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen mit und vertreten klare Positionen.



## Rechtsberatung

Wir bieten unseren Mitgliedern umfangreiche Unterstützung zu arbeitsrechtlichen Belangen. Zudem sind unsere Juristinnen und Juristen Anlaufstelle bei unternehmensrelevanten juristischen Fragen. In unseren Publikationen informieren wir über juristische Themen und stellen zahlreiche Informationen sowie Vorlagen und Muster zur Verfügung.



## AHV-Ausgleichskasse und Familienausgleichskasse

Die Ausgleichskasse der AIHK übernimmt für ihre Mitglieder die Aufgaben einer Verbandsausgleichskasse: Dazu gehören der ordentliche Beitragsbezug für AHV/IV/EO und ALV sowie die Ausrichtung von Leistungen der EO und Renten der AHV/IV. Die Familienausgleichskasse rechnet Familien- und Ausbildungszulagen ab. Sie besitzt eine Betriebsbewilligung für alle Kantone.



## Netzwerk und Veranstaltungen

Wir vernetzen Entscheidungsträger aus Unternehmen und Politik und organisieren grosse und kleine Netzwerkanlässe, Seminare, Podiumsgespräche und Workshops. In Regionalgruppen und HR-Netzwerken sind die Mitglieder untereinander vernetzt, sprechen sich zu regionalen Themen ab und bringen sich mit starker Stimme in ihrer Region ein.



## Export

Unser Exportteam berät zu spezifischen Exportthemen und informiert über wichtige Änderungen im Exportbereich. Die AIHK stellt Exportdokumente wie Carnets ATA aus und beglaubigt nichtpräferenzielle Ursprungszeugnisse. Mitglieder profitieren bei einigen Dienstleistungen von vorteilhaften Konditionen. Schulungen runden das Angebot ab.



## Zugang zum Know-how der FHNW

Über die Wissens- und Technologietransferstelle [fitt.ch](http://fitt.ch) erhalten Mitglieder Zugang zur Expertise der Fachhochschule Nordwestschweiz. Dank der Fachkompetenz und den hochwertigen Einrichtungen werden technologische und betriebswirtschaftliche Fragestellungen ebenso bearbeitet wie Herausforderungen bei der digitalen Transformation, der Globalisierung oder der Nachhaltigkeit.

Post CH AG

**AZB**  
CH-5001 Aarau 1  
P.P./Journal

Aargauische Industrie und  
Handelskammer AIHK  
AIHK Impulse

Retouren an:  
Postfach 2128

### Herausgeber

Aargauische Industrie- und  
Handelskammer AIHK  
Entfelderstrasse 11  
CH-5001 Aarau

+41 62 837 18 18  
[info@aihk.ch](mailto:info@aihk.ch)  
[www.aihk.ch](http://www.aihk.ch)

### Folgen Sie uns auf Social Media



### Redaktion

Markus Eugster (Redaktionsleitung),  
Ruth Bader, Beat Bechtold,  
Thomas Helbling, Sebastian Rippstein,  
Dr. Rebecca Vionnet

### Bildnachweis

Foto Basler: 1, 5, 7  
zVg: 4, 6  
Adobe Stock: 10

### Titelbild

Nacht der Aargauer Wirtschaft  
Winkler Holzbiegewerk, Felsenau

### Gestaltung und Druck

Monika Frey,  
Kromer Print AG, Lenzburg

gedruckt in der  
**schweiz**



Aargauische Industrie-  
und Handelskammer